

Berater: Euphorie ist bedenklich

(DER FONDS) „Bei Spezialthemen wie beispielsweise Öl, Indien oder Russland sollten Anleger ihre Gewinne sichern und die Positionen neu ausbalancieren“, empfiehlt Boris Rahming, Geschäftsführer der Berliner Beratungsgesellschaft Rahming GmbH. Die allgemeine Euphorie, die die deutschen Anleger in den vergangenen Monaten erfasst hat, macht ihn misstrauisch. Bestätigt wird er durch die jüngste Investor-Confidence-Studie von JP Morgan Asset Management. Ihr zufolge hat der Optimismus der deutschen Anleger im Januar einen neuen Höhepunkt erreicht. Was dort nur für den deutschen Aktienmarkt ermittelt wurde, ist Rahming zufolge in anderen Bereichen noch brenzlicher.

Bei Themen wie den BRIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China, den Energie- und Ölwerten sowie Osteuropa könnten Enttäuschungen eintreten. „Viele Anleger haben Fonds im Depot, die bereits um über 70 Prozent gestiegen sind“, sagt Rahming. „Diese Posten sollten sie auf den ursprünglichen Anlagebetrag reduzieren und dadurch ihre Gewinne sichern.“ Zu empfehlen seien auch Stopp-Kurse, bei denen der Fonds verkauft wird, sobald der Preis unter ein bestimmtes Niveau rutscht. Etwa 15 Prozent unter dem aktuellen Preis seien angemessen.

Dass derartige Wachstumsgeschichten ohne Enttäuschungen oder gar Einbrüche in demselben Tempo immer weitergingen, glaubt Rahming nicht. „Der Trend, dass das Öl immer knapper wird, verläuft weitaus langsamer als es uns die Öl-Terminmärkte vorgaukeln“, sagt er. Deutliche Kurskorrekturen werden dadurch wahrscheinlich. Viele Wachstumsstars wie Indien oder China werden mittelfristig an Charme verlieren, beispielsweise durch deutlich anziehende Löhne. Die weiteren typischen Probleme einer Industrienation werden folgen, so Rahming. Das sei vergleichbar mit 1999: Damals hätten die Kursanstiege der Technologiewerte die wirkliche Entwicklung nicht mehr korrekt wiedergegeben. Es folgte eine deutliche Ernüchterung.

Die sei jedoch in den Köpfen der Anleger offenbar nicht mehr präsent. Verantwortlich sei dafür unter anderem die Fondsindustrie, die den simplen Produktverkauf bevorzuge, anstatt den Anlegern ein echtes Konzept zu bieten. Der Finanzmakler begründet: „Die Märkte, zu denen jetzt die Fonds aufgelegt werden, sind schon gelaufen. Die Gewinner von gestern sind selten die von morgen.“

Ein Verlierer von gestern gehört sogar zu seinen Kern-Investments: der amerikanische Aktienmarkt. Besonders der UBAM Neuberger Berman US Equity Value (WKN 600 663) hat es ihm angetan, denn „er brachte im vergangenen Jahr Gewinne, obwohl der Markt fast stehen blieb.“ Der zweite Kernmarkt ist und bleibt für Rahming Europa. Dort fahre der Anleger mit dem European Aggressive Fund (WKN 987 734) von Fidelity besonders gut. Anstatt Stopp-Kurse zu setzen, sollten Anleger dort allgemeine Marktschwächen nutzen, um ihre Positionen aufzustoßen.

INFO: Boris Rahming (32) ist Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Rahming GmbH, einer Beratungsgesellschaft aus Berlin. Gegründet wurde die Firma 2000; inzwischen hat sie über 300 Kunden und verwaltet über 5 Millionen Euro.

09.02.06 as